

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

28.10.1814 (Nr. 299)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 299. Freitag, den 28. Okt. 1814.

Deutschland.

Karlsruhe, den 27. Okt. Der großherzogl. Hof hat wegen des Absterbens Ihrer Maj. der Königin Maria Karolina von Sizilien, geb. Erzherzogin von Oestreich, die Trauer auf drei Wochen angelegt.

Mannheim. Auch hiesige Stadt feierte am 18. d. den Jahrestag von Deutschlands ewig denkwürdiger Befreiung. Um 12 Uhr Mittags wurde der Anfang des Festes durch Kanonendonner und Aufzug der städtischen militärischen Musik angekündigt. Um halb 2 Uhr versammelten sich die Theilnehmer des Festes in dem Gebäude des deutschen Lehrinstituts in festlicher bürgerlicher Kleidung, ohne Bezeichnung eines besonderen Standes. Um 2 Uhr gieng der feierliche Zug durch die breite Straße zum Neckarthore hinaus über die Neckarbrücke auf eine, rechter Hand liegende Wiese in folgender Ordnung: 1) Die Zugführer. 2) Eine Abtheilung Bürgermilitär. 3) Die städtische Militärmusik. 4) Ein Zug festlich gekleideter Mädchen. 5) Die Theilnehmer des Festes Paarsweise ohne Rangordnung. 6) Eine Abtheilung Bürgermilitär. Bei der Ankunft des Zuges auf der Wiese bildete derselbe um den dort errichteten Altar einen Halbzirkel. Von den Stufen des Altars wurde eine der Feier des Festes anpassende kurze Rede von dem zweiten Pfarrer der deutschen reformirten Gemeinde, Alles, gehalten, und nach deren Endigung das Opferfeuer angezündet. Herzerhebend waren die Worte des Redners, und tief eindringend bei dem Schlusse dessen Aufforderung, zu schwören, dem deutschen Bunde ewig treu zu seyn und zu bleiben. Einstimmig erklang es: wir schwören! Die aufgestellten Wappenzeichen der verschiedenen deutschen Völker wurden hierauf mit rothen und blauen Bändern durch die Mädchen umschlungen. Unter Kanonendonner trat nun der Zug seine Rückkehr an, nachdem vorher noch jeder auf die der Wohlthätigkeit gewidmeten Altäre für die durch den heiligen Vaterlandskrieg verunglückten Mitbrüder seine Gabe niedergelegt hatte. Um 5 Uhr Abends war musikalisches Konservatorium gegen unentgeltliche Einlasskarten, in welchem die Fahrzeiten von Haydn aufgeführt, und einige dem Augenblicke anpassende Gedichte von Arndt deklamirt worden. Nach Beendigung des Konservatoriums wurden von dem bis dahin unterhaltenen Feuer des Opferaltars drei Freudenfeuer auf den Höhen an der Käferthaler Schau-

se unter militärischer Musik angezündet, und unter Volksbelustigungen bis Mitternacht unterhalten. Am 19. früh wurde in dem großen Saale eine Rede gesprochen, wozu der Eintritt gegen Einlasskarten gestattet war. Um 10 Uhr wurde ein von mehreren Freunden der in der Schlacht bei Leipzig gebliebenen Krieger veranstaltetes feierliches Seelenamt in der oberen Pfarrkirche gehalten, bei welchem die vereinigten Musikfreunde Mozarts Requiem auführten. Abends wurde Herrmann, oder die Befreiung Deutschlands, in dem großherzoglichen Hof- und Nationaltheater aufgeführt, worauf Ball im großen Saale folgte.

Freiburg. Zur Feier der Rettungsschlacht bei Leipzig, lobeten am 18. d., mit einbrechender Dunkelheit, auf den höchsten Punkten unsers Schlossbergs, unter militärischer Musik, Freudenfeuer empor, und das Volk strömte in wogender Menge fröhlich hinzu, um des erquickenden Anblicks zu genießen. Jetzt erhoben sich die Freiheit verkündenden Flammen auch auf den nähern und fernern Gebirgen, und feierlich tönte der Donner der Böller und Kanonen vom Schönberg und Eckartsberge dazwischen. Am 19. waren in mehreren Gasthöfen fröhliche Bankete, bei welchen die herzlichsten Toasts den Völker befreienden und beglückenden Fürsten gebracht, patriotische Reden gehalten, Nationallieder vertheilt, und den Armen, damit auch sie sich dieses Tages freuen könnten, reichliche Gaben gespendet wurden. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, und ein fröhlicher Ball beschloß den festlichen Tag. — In unsren benachbarten Gegenden bot der Kaiserstuhl ein vorzüglich schönes Schauspiel dar. In einem Halbrunde von 6 bis 7 Stunden flackerten wohl beinahe 20 große Feuer empor, in deren Zwischenräumen man noch viele kleinere gewahr wurde. Jene auf dem Eckartsberge bei Altbrenschach, und bei der Limburger Schloßruine, unterhalb Caspach, gewährten einen hehren Anblick, da sich dieselben in den Fluthen des Rheins, der freudiger dahin zu brausen schien, abspiegelten. Das Blitzen und Knallen der Böller, und das Krachen der Kanonen, welches von verschiedenen Richtungen vernommen wurde, erhöheten die Wirkung des Ganzen. Alles war dazu geeignet, die Seele zur patriotischen Erhebungen zu stimmen. Der gerade mit der Weinlese beschäftigte Landmann, durch getäuschte Hoffnung getrübt, vergaß seines Kammers, und feir-

Herz füllte sich mit Dankgefühl gegen den Lenker der menschlichen Schicksale.

In der neuesten allgemeinen Zeitung liest man: „Da der Aufenthalt der hohen verbündeten Souverains zu Wien durch die neuerliche Verschiebung der Eröffnung des Kongresses beträchtlich verlängert wird, so erwartet man jetzt zu München, Priatbriefen zufolge, die Zurückkunft Sr. Majestät des Königs erst um die Mitte Novembers.“

Die Leipziger Zeitung sagt in der Beschreibung der dortigen Feier der glorreichen Tage des 18. und 19. Oktobers unter andern: Am 19. Mittags hatten sich mehrere Gesellschaften zu frohen Mählen vereinigt, worunter sich diejenige besonders auszeichnete, welche unter dem Namen der Gesellschaft des neunzehnten Oktobers ihr erstes Stiftungsmahl feierte. Sie besteht aus Familienvätern in Leipzig von allen Klassen, und ihr Zweck ist, die einzelnen Ereignisse dieser für unsere Stadt so schrecklichen Tage zu sammeln, und sie den Nachkommen aufzubewahren, das Rettungsfest von Leipzig alljährlich unter sich zu feiern, und die öffentliche Feier desselben zu befördern, die an den Gräbern der gefallenen Helden zu errichtenden Denkmale unter ihre besondere Aufsicht zu nehmen, und durch milde Sammlungen diejenigen Familien zu unterstützen, welche durch die Zeitereignisse herabgekommen sind. Das Stiftungsfest dieser Gesellschaft ward durch die Gegenwart unsers verehrten Hrn. Gen. Gouverneurs Fürsten Reppin verherrlicht. Ihr Versammlungsplatz war auf der großen Funkenburg vor dem äussern Ranstädter Thore, also auf dem Punkte des Schlachtfeldes, wo die Rettung von Leipzig entschieden wurde. Die Sammlung für die Armen betrug gegen 800 Thaler u.

Der kaiserl. russ. General von Tettenborn hat, nach fränkischen Zeitungen, zufolge einer Uebereinkunft seines Monarchen mit dem Könige von Preussen, durch das oberste Verwaltungsdepartement zur Belohnung seiner ausgezeichneten Kriegsdienste die Urkunde über eine ansehnliche Dotation im nördlichen Deutschland ausgesetzt erhalten.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer beschloß in ihrer Sitzung am 22. d., daß der Bericht des Hrn. Bedoch, die nicht verkauften Emigrantengüter betreffend, statt zu einem Exemplar, wie anfänglich beschlossen worden war, wegen falscher Deutungen, wozu diese Verfügung Anlaß gegeben, zu 6 Exemplaren an jeden Deputirten ausgetheilt werden soll. Hr. Dupont schlug vor, daß der Eid der Beamten in folgenden Worten bestehen soll: „Ich schwöre Gehorsam und Treue dem Könige, der Konstitutionsurkunde und den Gesetzen des Königreichs.“ Die Beweggründe dieses Vorschlags sollten am 26. d. entwickelt werden. Ein Bericht über den Gesetzentwurf, die Trankefener betreffend, wurde zu drucken verordnet. Der Vorschlag, die Organisation von Sex und vom Montblanc

betreffend, wurde einmüthig mit 166 Stimmen angenommen. Berichte über mehrere Petitionen beschloßen die Sitzung.

Eine königl. Verordnung vom 16. Sept. enthält folgende Verfügung: Alle Städte und Gemeinden Unsers Königreichs sollen die Wappen wieder annehmen, die ihnen von den Königen, Unsern Vorfahren, gegeben worden sind, und die Siegel derselben auf ihre Verwaltungsakten drücken, mit der Bedingung, daß sie sich bei Unserer Siegelkommission melden, um sie untersuchen zu lassen, und das dazu nöthige Diplom zu erhalten; Wir behalten Uns vor, denjenigen Städten, Gemeinden und Korporationen, die weder von Uns noch Unsern Vorfahren dergleichen erhalten haben, mit dem Gutachten Unserer Minister dieselbe zu verleihen.

Durch Verordnung vom 15. d. ist die Gen. Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten, gleich den übrigen Gen. Direktionen, vom Ministerium des Innern getrennt worden, und wird unter den Befehlen des Ministers des Innern, von dem Baron Jourdan, als Gen. Verwalter, versehen.

Ein Freund des Hrn. Serrurier, der kürzlich aus Amerika in Frankreich angekommen ist, hat die Nachricht von dessen Verheirathung mit Mlle. Paterson für falsch erklärt, und versichert, er habe den letzten 17. Mai der Vermählung dieses Ministers mit Mlle. Pagnon Desnoutiere, einer Französin, Tochter eines ehemaligen Güterbesizers in St. Domingo, beigewohnt.

Am 22. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 Fr. 75 Cent., und die Bankaktien zu 1175 Fr. 1

Am 19. d. Morgens traf der Erbprinz von Dranien-Nassau von Brüssel zu Gent ein. Se. kön. Hoh. hielt den über die Truppen Heerschau, und reisten Nachmittags wieder ab. — Die Friedensunterhandlungen zwischen Großbritannien und Nordamerika zu Gent schienen seit einigen Tagen eine günstige Wendung genommen zu haben.

Großbritannien.

Nach am 18. d. in London angekommenen amerikanischen Zeitungen vom 17. Sept. ist General Prevost bei Plattsburg von den Amerikanern geschlagen, und die engl. Flottille auf dem Champlainsee beinahe völlig zernichtet worden. — Am 17. d. sprang in einer Bierbrauerei zu London eine ungeheure Kufe. Mehrere Nachbarshäuser wurden dadurch zerstört, und gegen 15 Menschen unter ihren Trümmern begraben.

Italien.

Nachrichten aus Italien zufolge, sagt ein Hamburger Blatt, ist von der Regierung zu Neapel bisher viel Geld in die Bank nach London gesandt worden.

Österreich.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 21. d.) Auf die von den Deputirten der Lombardei in der feierlichen Audienz am 10. d. gehaltenen Anrede antworteten Se. Maj. der Kaiser: „Ich erkenne mit Dank die Aeußerungen Eures Vertrauens und Eurer Liebe. Lange blühten Eure ge-

segneten Provinzen unter dem Szepter des Hauses Oesterreich, und jene Grundsätze der Gerechtigkeit und Milde, womit keine Vorfahren die lombardischen Völker regiert haben, waren unverändert die Meinigen. So wie Oesterreichs Ruhe und Stärke einen der wesentlichsten Bestandtheile einer festen politischen Ordnung der Dinge in Europa ausmacht, so ist eure Ruhe und euer Glück mit dem Wohl Meiner übrigen Staaten unzertrennlich verknüpft. Das wußten die, welche aller gesellschaftlichen Ordnung den Krieg erklärt hatten. Durch harte Verhängnisse Meinem Reiche entrisßen, würdet Ihr eines der Werkzeuge der allgemeinen Zerrüttung; durch glorreiche Begebenheiten diesem Reiche wieder geschenkt, kehrt Ihr in die glückliche Lage zurück, wo eure vorige Sicherheit und Ruhe, indem sie dem östreich. Staate eine feiner Grundfesten sichern, den Frieden von Europa begründen helfen. Mit der frohen Aussicht auf eine lange Dauer dieses Friedens, ist mir zugleich die, Mich ganz dem Besten Meiner Völker widmen zu können, gewährt. Ich werde nächstens Meine italienische Provinzen besuchen, um Mich von ihren Bedürfnissen und Wünschen unmittelbar und vollständig zu unterrichten. Sagt unterdessen Euren Landsleuten, daß sie durch die Mir gegebenen mannigfaltigen Beweise von treuer Anhänglichkeit sich neue und unverlierbare Ansprüche auf Meine Liebe erworben haben.“ — Bei dem herrlichen Nationalfeste, womit am 18. d. das Andenken der Schlacht bei Leipzig durch den allerhöchsten Hof, die hohen anwesenden Fremden, und, nach Sr. k. k. Maj. Geheiß, durch die gesamte hiesige und umliegende Besatzung so würdig gefeiert worden ist, nahm sich das zum Centralpunkte des Festes bestimmte Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Simmeringer-Heide, auf welcher der größte Theil der Mannschaft gefeiert werden sollte, in Verbindung zu setzen, waren drei Pontonsbrücken über den dortigen Donauarm geschlagen, und alle drei waren mit Geländern aus eroberten franzöf. Flinten, schön mit Meisern durchschlungen und mit östreichischen Wimpeln untermengt, versehen worden. Alle Durchschnitte, welche die Aussicht nach dem Lusthause öfnen, und den sogenannten Stern bilden, waren mit langen Tafeln für die Grenadiers besetzt, und diese mit Tannenreisig zu beiden Seiten geschmackvoll verziert. Wo man aus diesen Durchschnitten an den Platz des Lusthauses kam, stand eine hohe Pyramide aus Tannenreisig zusammengesetzt, an deren Spitze eine eroberte franzöf. Fahne wehte, und an deren Fuße ein geharnischter Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 8 Säulen, deren oberes Schaft aus Flintenläufen und aus Pistolen künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten franzöf. Fahne besetzt war. Noch schöner, reichlicher und geschmackvoller war das Lusthaus selbst an allen äussern Theilen, von unten bis an die oberste Spitze, mit eroberten franz. Fahnen, Waffen, Kanonen und zum Theil mit andern Armaturstücken verzieret, die durch ihre Verbindung mannichfaltige Trophäen vorstellten, und schön von Lorbeerkränzen umschlungen waren. Dazu stimmte auch die

innere Verzierung des Lusthauses, das aus zwei großen Sälen, einen zu ebener Erde, den andern im ersten Stokwerke, besteht. Jeder war für eine Tafel zu 40 Gedecken bestimmt. Beide stellten im Innern ein großes reiches Zelt vor, das rings umher auf Trophäensäulen ruhte, wozu die auserlesenen eroberten Waffenstücke verwendet worden sind. Alles war mit Angemessenheit, Zierrlichkeit und Geschmak angelegt und ausgeführt. Im ersten Stokwerke, wo Se. Maj. der Kaiser die Honneurs machten, speisten die hohen Souveraine, die gekrönten Fürstinnen, die Kron- und Erbprinzen, der Hr. Feldmarschall und Kriegspräsident, Fürst v. Schwarzenberg, wie auch einige andere k. k. Generale; bei der Tafel zu ebener Erde, wo Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Karl die Honneurs machte, speisten sämtliche Erzherzoge, die auswärtigen Prinzen und einige ausgezeichnete auswärtige Militärpersonen, Sir Sidney Smith u. a. Auf der Simmeringer-Heide waren die beiden architektonischen Obelisken, welche lezthin bei dem Schönbrunner Feste gedient haben, sehr zweckmäßig aufgestellt; auch waren dazselbst eine aus Kanonen aufgeführte Trophäe und mehrere aus Tannenreisig zusammengesetzte Obelisken errichtet. Alle diese entfernten und verschiedenartigen Theile waren unter sich in genauer Verbindung und Uebereinstimmung. Die äussere militärische Dekorirung haben, unter der Direktion des Hrn. Gen. v. Langenau, der Hr. Oberflieut. Wittner und der Hr. Major v. Hegelmüller besorgt; alle innere Einrichtung des Lusthauses war, nach Anordnung des k. k. ersten obersten Hofmeisters, Fürsten v. Trautmannsdorf, ganz dem Hrn. Schloßhauptmann v. Riedl überlassen, der dabei seinen bewährten Diensteifer, und seine mit Geschmak und Einsicht verbundene Thätigkeit neuerdings bewiesen, einen Theil der Fahnen und Waffenstücke selbst von Larenburg herbeigeschaft, und auch bei der Leitung der äussern Verzierung wirksame Hand angelegt hat.

Nach den neuesten Stuttgarter Zeitungen sind Se. Maj. der König von Württemberg, nach dem von Sr. kais. russ. Maj. am 19. d. den in Wien anwesenden Souverains in dem gräflich Rasoumoffskyschen Pallast gegebenen Feste, nach Schönbrunn gefahren, um Ihrer Maj. der Kaiserin Marie Luise einen Besuch zu machen.

Von Wien sich verbreitende Gerüchte sagen: „Von Seiten Rußlands soll beim Kongresse eine Note eingereicht worden seyn, worin dasselbe sich für strenge Beobachtung des Pariser Traktats, so wie dahin erklärt, daß Deutschlands Angelegenheiten allein der Anordnung der deutschen Fürsten überlassen bleiben sollen.“

S c h w e d e n .

Nachrichten aus Stockholm vom 14. d. zufolge ist der Hofkanzler, Baron von Wetterstedt, dem Chef der für Norwegen angelegten Kommission, Baron von Rosenblad, beigegeben worden. Auch ist der Bischof Rosenstein zu dieser Kommission ernannt worden. — Die Privatbriefe, welche man aus Norwegen erhielt, waren alle sehr friedlichen Inhalts. — Prinz Christian soll noch auf dem vormaligen Statthaltereschloß Ladugårdsöen krank liegen.

Spanien.

Nach öffentlichen Blättern hat Mina eine Erklärung erlassen, worin unter andern angeführt wird: Spanien sey zum Kampfe der Völker ein Vorbild von ganz Europa gewesen; seine braven Einwohner hätten die Tyranny ausdauernd aufs glorreichste bekämpft; sie hätten eine vernünftige Freiheit gewollt, und eine Verbesserung ihres Zustandes; wozu aber jetzt alle Anstrengungen? Hätte man darum gefochten, daß Mönche mehr als je ihre Herrschaft verbreiten sollten, daß man rückwärts gieng, statt vorwärts zc.

Berichtigung. Der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen glauben wir einen in unsere Uebersetzung des XXVI. Art. des Pariser Friedens in No. 157 der Staatszeitung eingeschlossenen Druckfehler auch jetzt noch anzeigen und verbessern zu müssen; es muß nämlich daselbst, statt, vom 1. Jun. an, heißen: Vom 1. Januar 1814 an.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Okt. (zum erstenmal): Wer weiß, wozu das gut ist, Eckart in 1 Akt, von Kogebue. Hierauf (gleichfalls zum erstenmal): Der Kapellmeister aus Venedig, oder: Der Schein betrügt, musikalisches Duoblet in 1 Akt, von Breitenstein.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte Gattin, eine geberne Gottano, mit welcher ich 14 Jahre und 9 Monate in einer vergnügten Ehe lebte, ist gestern Morgens gegen 4 Uhr, an einer Erkältung nach erfolgter Niederkunft, in einem Alter von 38 Jahren und 8 Tagen, in ein besseres Leben hindergeschieden. Indem ich dieses ihren und meinen Eltern, Anverwandten und Freunden, auf das tiefste gebeugt, bekannt mache, empfehle ich mich nebst meinen unmündigen 4 Kindern zu fortdauernder Gewogenheit und Freundschaft, und verbitte mir alle Beileidsbezeugungen, welche nur meinen gerechten Schmerz vergrößern würden.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1814.

v. Horadam,
Großherzogl. Badischer Major.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurden den Krömer Schulzischen Eheleuten von Grünwinkel die unten beschriebenen Effekten mittelst Einbruchs entwendet. Wir ersuchen daher sämtliche Großherzogl. Polizeibehörden, auf den allenfallsigen Verkäufer dieser Stücke acht geben, denselben arretiren, und nach Befund, gegen Ersatz der Kosten, hierher liefern zu lassen.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1814.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Beschreibung der entwendeten Effekten.

1 1/2	Stück	7/4	breite	brod.	Halstücher.
1	—	8/4	do.	do.	do.
1	—	7/4	do.	gestreifte	Halstücher.
3/4	—	7/4	do.	Halstücher.	do.
3/4	—	8/2	do.	do.	do.
1/2	—	7/4	do.	do.	do.
1/2	—	10/4	do.	Blaser	Halstücher.
1	—	7/4	do.	gestammte	Halstücher.

1 1/2	Stück	7/4	breite	do.	do.
2 1/2	—	8/4	do.	von Rothgarn	Halstücher.
1	—	7/4	do.	do.	do. Lavert mit Etblumen.
1 1/2	—	7/4	do.	do.	do.
1	—	7/4	do.	do.	do.
2	—	7/4	do.	glatten	Mouffelin.
2	—	7/4	do.	do.	do.
2	—	7/4	do.	gerippten	Percal.
2	—	8/4	do.	do.	do.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen nachstehende als:

- a) weil. Jakob Reinold, gewesenen hiesigen Bürger und Schuster;
b) weil. Bernhard Geiger, gewesenen Bürger und Tagelöhner alhier, und
c) weil. Franz Joseph Hagenuer gewesenen hiesigen Bürger und Kleidermeister,
wurde die Sant erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt ad a) auf den 3. Nov. dieses Jahres,
= b) = = 4. do. do.
= c) = = 5. do. do.

bei guter Vormittagszeit vor dem amtlichen Kommissär, in der Heilmännischen Behausung dahier festgesetzt. Diejenigen, welche daher eine rechtmäßige Forderung zu machen bejagt sind, haben solche an den bestimmten Tagen, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschusses, zu liquidiren.

Gengenbach, den 7. Okt. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Bordolfo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die allgemeine Freude über den wiedergekehrten Frieden, und dessen fruchtbare Folgen drückt sich bei jeder Gelegenheit zu deutlich aus, als daß der Unterszeichnete nicht davon Anlaß nehmen sollte, zur gesellschaftlichen Feier dieser glücklichen Zeitumstände die Hand zu bieten.

Ich meine damit die Wiedereröffnung der sonst bei mir statt gefundenen Winter-Kasinos. Die Tage- und Einrichtung meines Gasthauses, so wie die getroffenen Vorbereitungen zu einer anständigen Bewirthung haben früher mir schon Beifall erworben, den ich noch zu vermehren kräftigst trachten werde.

Ich wähle vor der Hand mit dieser Ankündigung den Weg der Subscription (es sind bereits schon mehrere unterzeichnet), um, wenn eine Zahl honorater Personen sich bereit erklärt haben wird, mit einem Ausschuss derselben auch über Tag und Stunde der Zusammenkünfte, so wie über das Entreegeld (welches ich indessen zum Voraus, so gering als es mir nur möglich seyn wird, zuzichern) näher zu besprechen.

Ich werde dabei bemüht seyn, die Bequemlichkeiten und Vergrößerungen meines Gasthauses, so wie die Bewirthung selbst, und jeden sonstigen von mir abhängenden Beitrag zur Erhöhung des gesellschaftlichen Vergnügens auf den möglichst hohen Grad zu bringen, um dadurch den Beifall des verehrlichen Zuspruchs zu erhalten.

Karlsruhe, den 22. Okt. 1814.

Christian Seeger,
zum Durlacher Hof.

Karlsruhe. [Freischießen.] Unterzogener macht hiermit allen Schießliebhabern in- und außerhalb hiesiger Stadt bekannt, daß bis Sonntag, den 30. d. M., ein ganz fehlerfreies Pferd von 5 Jahren auf dem hiesigen Schießhause herausgeschossen wird, nämlich in vier Gaben; der erste bekommt das Pferd, und die drei folgenden erhalten Geld. Zugleich wird bemerkt, daß nur mit Birschbüchsen, aufgelegt, geschossen werden darf. Das Nähere wird auf der Schießstätte bekannt gemacht werden. Zugleich bitte ich, da sich mehrere Liebhaber vorfinden möchten, sich bis Samstag Mittags bei mir selbst zu melden, um gehörige Einrichtung dazu zu treffen. Der Anfang ist Nachmittags um 1 Uhr.

Fr. Reuter, Promenadenwirth.